Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 9 (1983)

Heft: 2

Artikel: Zum Bericht der Kommission Meyer über den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung : wir pfeifen auf feldgraue Korsetts!

Autor: Walter, Vita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUM BERICHT DER KOMMISSION MEYER ÜBER DEN EINBEZUG DER FRAUEN IN DIE GESAMTVERTEIDIGUNG

Wir pfeifen auf feldgraue Korsetts!

Der 32 Seiten umfassende Bericht der Kommission Meyer, welcher am 21.1.83 vorgestellt worden war, ist in die Vernehmlassung geschickt worden. Der Bericht betreffend 'der Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung' ist, nach dem Weitzel-Bericht, die endgültige Fassung und klärt uns auf, wie wir in die Gesamtverteidigung integriert werden können.

(mr) Der nunmehr nur noch 37 Seiten umfassende Bericht gibt am Anfang die Vorgeschichte des Berichts wieder, wobei festgehalten wird, dass nach wie vor bei den Frauen Unklarheit über Ziel und Inhalt der schweizerischen Sicherheitspolitik, sowie mangelnde Kenntnis über potentielle Bedrohung vorherrsche.

Die Bedrohung

Es folgt eine geraffte Darstellung der Sicherheitspolitik der Schweiz und daraus folgernd die sattsam bekannten Bedrohungsanalysen, wobei vor allem folgende Passagen interessant sind:
"Sicherheitspolitik und ihr Instrument. die Gesamtverteidigung sind ein zweckgerichtetes Teilgebiet der allgemeinen Politik und ihr untergeordnet. Sie bedeuten weder eine Militarisierung der Politik oder gar des Lebens, noch stehen sie gesellschaftlichen Entwicklungen im Wege. ..." (57)
Am Schluss dieses Abschnittes über die Bedrohung steht auch diese Folgerung: "Es ist die Aufgabe der Gemeinschaft und des Staates im Rahmen ihrer Möglichkeiten, den einzelnen durch angemessene Vorkehrungen vor diesen Auswirkungen zu schützen und ihm damit das Überleben und Weiterleben zu ermöglichen. Diese Aufgabe kann aber nur erfüllt werden, wenn jeder Schweizer und jede Schweizerin auch bereit ist, einen Beitrag für die gemeinsame Sicherheit zu leisten." (s. 12)

Mitwirkung der Frauen in der Gesamtverteidigung: Ist-Zustand und Bedarf

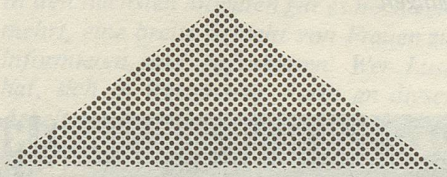
Vorerst wird im Bericht festgehalten, dass heute alle Schweizer wehrpflichtig sind; im Kriegsfalle jedoch alle Schweizer verpflichtet sind, ihren Kräften entsprechend, zur Verteidigung des Landes beizutragen. Im Kriegsfalle sind unter 'Schweizer' – nach einhelliger Rechtsauffassung – auch Frauen zu verstehen!
In den bereits bestehenden Organisationen zur militärischen Betätigung der Frauen ist der Bedarf noch nicht gedeckt! Zahlen dazu:
1. FHD: "In diesen Diensten sind zur Zeit rund 2'500 Frauen freiwillig eingeteilt. Das entspricht rund 3/4 des bereits heute notwendigen Bestandes." (s. 17)
2. der weibliche Rotkreuzdienst: Im Rotkreuzdienst sind heute rund 4000 Frauen in den verschiedensten Sparten tätig, der Bedarf liegt bei etwa 10'000 Frauen.
3. Zivilschutz: Hier sind alle mitarbeitenden Frauen den Männern in allen Belangen gleichgestellt, sie können sogar die gleichen Kaderfunktionen übernehmen! Eine vorzeitige Entlassung erfolgt in allen Diensten der Armee für Frauen auf Antrag, "wenn eine Angehörige Kinder oder pflegebedürftige Familienmitglieder zu betreuen hat." (s. 18) 20'000 Frauen leisten freiwillig Zivilschutz, 100'000 Frauen wären der berechnete Minimalbestand.
4. Wirtschaftliche Kriegsvorsorge: "Im Gegensatz zu Armee und Zivilschutz verfügt die Landesregierung im ordentlichen Recht über keine gesetzliche Grundlage, nach der jemand zu Ausbildungs- oder Einsatzzwecken aufgeboten werden könnte. .... hat der Bundesrat eine kriegswirtschaftliche Organisation vorzubereiten, welche auf einem rein freiwilligen Milizsystem beruht." (s.20)
Schlussfolgerung daraus: "Bei einer Mobilmachung der Armee und einem Aufgebot des Zivilschutzes müsste der Arbeitskräftebedarf von Wirtschaft und Verwaltung zu einem bedeutenden Teil durch Frauen gedeckt werden." (S.21)
5. Gesundheitswesen: "Im öffentlichen Gesundheitswesen fehlen heute mindestens 45'000 Personen zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung unter erschwerten Bedingungen." (s. 22)
6. Dienste der Übermittlung und der Information: "Eine grosse Zahl von Frauen könnte im Ernstfall auch im Bereich der Information Wesentliches leisten. Aufgrund der gesetzlichen Grundlagen besteht bisher keine Möglichkeit, sie entsprechend vorzubereiten." (s.22)
Gesamtverteidigung als Aufgabe von Mann und Frau? ist die nächste Frage, die sich die Studiengruppe stellte. Darin wird festgehalten, dass sich die Lebenssituation der Frau heute geändert habe. So wird zum Beispiel verneint, dass der Lebenszyklus der Frau sie weniger für öffentliche Aufgaben verfügbar mache als Männer. Zudem wird darauf hingewiesen, dass vermehrt Schweizerinnen ledig bleiben und ein Trend zur Zweikinderfamilie festzustellen sei.

Die Argumente für einen Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung gehen denn auch von einem solchen Bild aus. Die beiden Hauptargumente lauten:
– der moderne Staat kann es sich für das Überleben der Bevölkerung und zum gemeinsamen Nutzen nicht mehr leisten auf die Fähigkeiten der Frauen zu verzichten.
– es sei eine erneute Benachteiligung der Frauen, wenn ihnen das RECHT auf Ausbildung in ausserordentlichen Lebenssituationen vorenthalten werde.

zu Modell 1): Es sind keine neuen Massnahmen erforderlich; der Ausbildungsstand der Frau bliebe ungenügend; die Rekrutierung bliebe ebenfalls ungesichert.
zu Modell 2): unter Erweiterung wird die wirtschaftliche Landesversorgung, Sanitätsdienst, Information verstanden; neue Massnahmen sind nötig, Ausbildungsstand + Rekrutierung bliebe ungesichert
zu Modell 3): Die Ausbildung würde wenig verbessert, Lücken im Bestand bleiben bestehen.
zu den Modellen 4-8): als Handregel kann hier gelten: je näher beim Modell 8 umso mehr ist der Informationsauftrag und vor allem die Lücke im Bestand aller Zweige der Gesamtverteidigung erfüllt bzw. gefüllt.

Die Vernehmlassung
Über den Meyer-Bericht wird eine breite Vernehmlassung durchgeführt, das heisst nicht nur Parteien, Spitzenverbände, Frauenorganisationen, militärische Verbände etc. sondern auch Einzelpersonen können sich äussern. Die Vernehmlassungsfrist läuft bis Ende 1983.

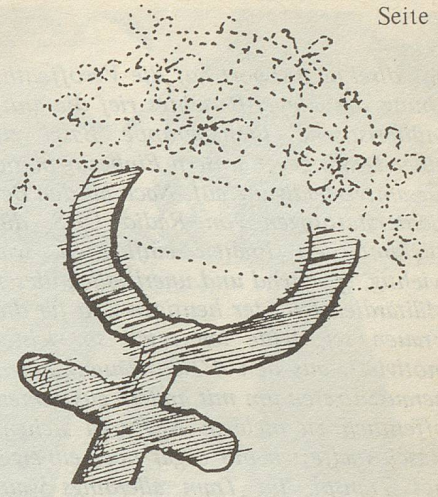
Bericht und Fragebogen dazu sind bei folgender Adresse zu beziehen:
Zentralstelle für Gesamtverteidigung
3003 Bern



LÖSUNGSMODELLE

Nr.	Bezeichnung	Anteil der betroffenen Frauen	Information	Praktische Ausbildung	Einsatz Aktivdienst
	Modelle, die auf der Freiwilligkeit beruhen				
1	Freiwilliger Frauendienst im bisherigen Rahmen	wenige	X	X	X
2	Erweiterung der freiwilligen Frauendienste	wenige	X	X	X
3	Freiwillige Ausbildung	wenige	X	X	0
	Modelle, die auf einem Obligatorium beruhen				
4	Obligatorischer Schulunterricht	alle	X	0	0
5	Ausbildungsobligatorium für Frauen	alle	XX	XX	0
6	Dienstpflicht für Frauen bestimmter Berufe	einige 1)	XX	XX	X
7	Allgemeine Dienstpflicht bei einmaliger Dienstleistung für die Grundausbildung	alle	X	X	X
8	Allgemeine Dienstpflicht mit wiederholten Dienstleistungen	alle	X	XX	X

X = ja XX = wiederholt 0 = nein
1) = alle in einigen Berufsgruppen



Kommentar:
Der ganze Bericht basiert darauf, dass ein Dienst der Frauen erstens nötig und zweitens erwünscht ist. Im ganzen Bericht ist kein militärischer Ausdruck zu finden, laut A. Wyser (Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung) ein Bestreben der Studiengruppe. Meiner Ansicht nach, soll dadurch der Bericht glatter, 'süffiger' werden.
In dieselbe Richtung führt auch das von Frau Meyer verwendete Frauenbild. Im Gegensatz zu Frau Weitzel, die noch das traditionelle Bild beschworen hat, wird das Leben einer 'modernen' Frau gezeichnet: weniger Heiraten, Zweikinderfamilie etc. Beide gelangen jedoch zum selben Schluss: ob traditionelle oder emanzipierte Frau, beide gehören in die Gesamtverteidigung. Oder anders ausgedrückt: das Frauenbild wird sprichwörtlich dem Bedarfsfall angepasst, und gleichzeitig ist darin der Versuch enthalten, einer breiteren Frauenopposition aus dem Weg zu gehen.

Die ausführlich aufgelisteten Rechte und daraus folgernd die Pflichten basieren alle selbstverständlich auf dem Gleichberechtigungsgedanken. Einem Gedanken, der in dieser Form verwendet einer Verhöhnung gleichkommt, dient er doch lediglich dazu die Frauen in die Gesamtverteidigung zu integrieren. So läuft denn der ganze Bericht unter der Flagge der gleichen Ausbildungsrechte der Frau gegenüber dem Mann. So müssen sich denn Frauen, die sich gegen den Meyer-Bericht wenden, den Vorwurf gefallen lassen, sie verweigerten den Frauen eine Informationsmöglichkeit.
Zum Schluss noch ein Wort zur Variante 4 (Obligatorischer Schulunterricht): einmal mehr wird versucht dem Wehrkundeunterricht den Eingang in die Schulen zu öffnen. Auf die Frage, was an dieser Variante denn spezifisch für Frauen gedacht sei, meinte Frau Meyer, dies sei kein Punkt für sich, sondern sei als mögliche flankierende Massnahme gedacht!!!

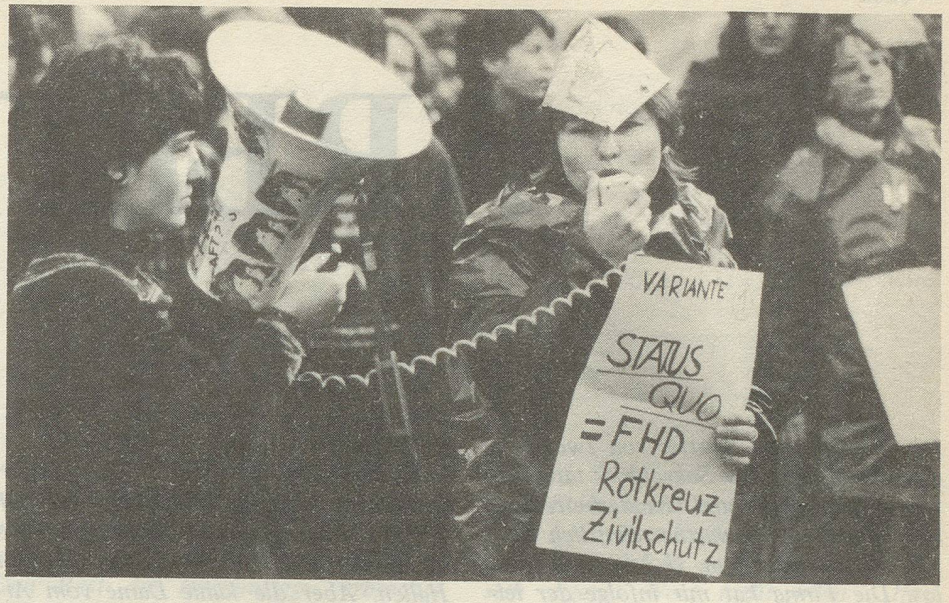
Als direkte Antwort auf die Veröffentlichung des Meyer-Berichtes rief die antimilitaristische Frauengruppe Basel zu einer Demo gegen unsern Einbezug in die Gesamtverteidigung auf. Nach all den Berichterstattungen von Radio DRS, die allesamt den Frauen einflössten, wie wichtig, spannend und unerlässlich dieser Militärdienst in der heutigen Zeit für die Frauen sei, fühle ich mich so richtig motiviert, aus den 4 Hausfrauenwänden herauszutreten um mit andern zusammen öffentlich zu meinem NEIN zu stehen. Rasch malte ich mir sogar noch ein eigenes Transpi. Im Tram allerdings wandelte sich meine Stimmung. Die unförmige Kartonrolle mit dem aufgemalten Spruch versuchte ich möglichst unauffällig zu transportieren. Ich passe überhaupt nicht zu diesem Freizeitpublikum. Zwei stilgerecht bekleidete Damen begaffen mich von oben bis unten. Heute stört mich das und obendrauf macht mich die Tatsache hässig, dass ich mich gerade jetzt, wo es um die heilige Kuh Schweizerarmee geht, so schnell irritieren lasse. Aber wenn ich ehrlich bin: die Machtverhältnisse der Armeebefürworter und die der Systemerhalter empfinde ich recht erdrückend; und im Moment bin ich von solchen umgeben. Ein Bub verdreht sich fast den Kopf. Immerhin gelingt es ihm die Innseite meiner Kartonrolle teilweise zu entziffern. Völlig abwesend spricht er laut und deutlich die erfassten Buchstaben vor sich hin: W i r F r a u e n w o l l e n k e i n e K r i e g e l i ....."Das ist sicher wieder für eine Demo, die sind so mode geworden – immer diese Aufmüpferei," kommentieren die Damen. Trotz meiner Lebenserfahrung und der genossenen anständigen Erziehung hätte ich am liebsten ein paar ganz saftige, rassige und spontane Ohrfeigen verteilt. Frauen, ich weiss, es gäbe viele konstruktivere Varianten, aber in gewissen Momenten stehe ich in meinem Bewusstsein voll zu meiner aggressiven Wut. Zu Eurer Beruhigung: ich habe dann meine intellektuelle Handbremse gezogen und bin an der nächsten Haltestelle ohne manuelle Betätigung flugs ausgestiegen und zu fuss weiter gegangen.

Am Claraplatz treffe ich ca. 50 Frauen. Die meisten sind uniformiert. Ihre Körper stecken in grauen Plastikabfallsäcken, die Köpfe sind mit Zeitungsmützen behütet. Auf 8 grossen Transparenten werden die Varianten des Meyer Berichtes kurz vorgestellt und vorallem kommentiert.

Wir stellen uns mit dem Ofra-Transpi am Ende des Zuges auf. In grossen weissen Lettern auf violettem Stoff steht da leuchtend geschrieben: "Wir gehen nicht in die Armee". Die Demo beginnt. Über Megaphone bringen wir unsere Anliegen auch akustisch unter die Stadtbummlerinnen und -bummler. Nach ca. 500 m Marschroute wage ich einen mathematischen Blick in die Runde: Wahrhaftig ein ansehnlicher Frauenblock. Wir sind mehrere hundert Frauen und können nicht übersehen werden. Der Trämler fährt seinen 4er gemütlich hinter uns her. Auf der Mittleren Rheinbrükke prangen einige umfangreiche Sicherheitsbeamte, ausgerüstet mit Funkgeräten und allem was dazu gehört. Ein besonders eifriger hetzt lüstern den Trämler an: "Drugg nume füre, drugge, drugge, schpräng die Wyber!" Gelassen ignoriert der Trämler diese Weisung.

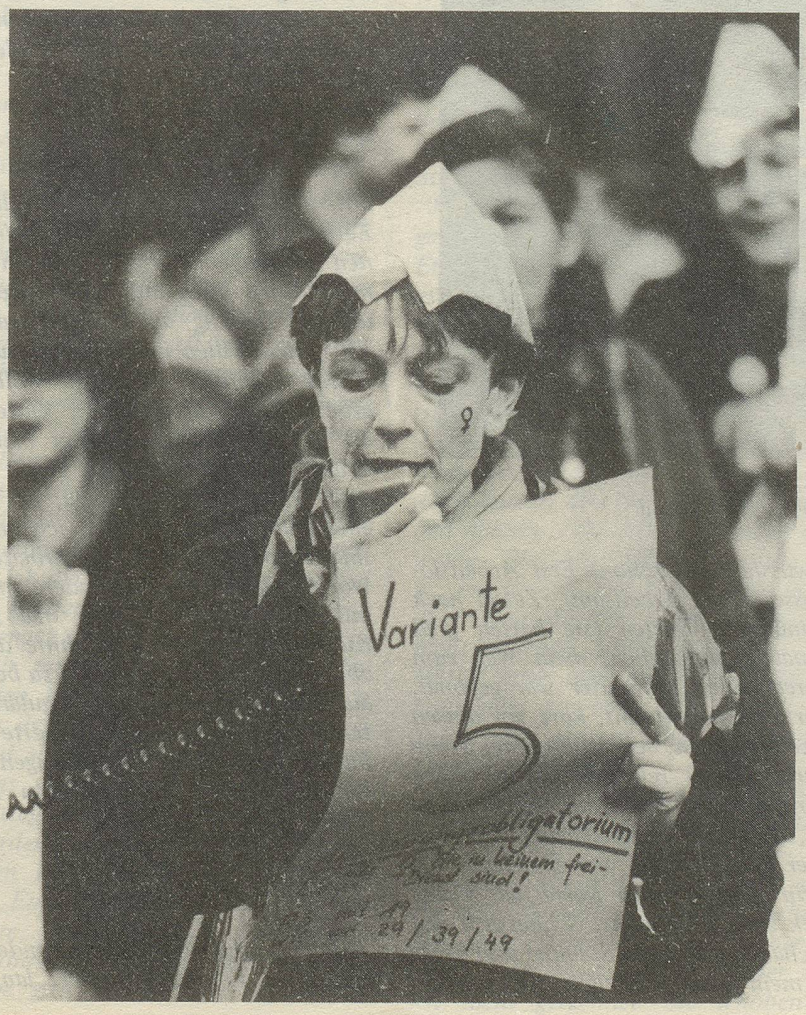
Der Samstagsrummel läuft. Die Stadt ist voller Leute. Ich bin erstaunt wie viele stehen bleiben und unsern Zug beobachten. Die Kommentare sind sehr unterschiedlich. Erfreut haben mich die relativ positiven Echos – vorallem von älteren Frauen und Männern: "Guet was Dir do machet – machet dä Militärzirkus nit mit – s'git scho gnueg Krieg." Aufhorchen liessen mich die vielen Leute die noch immer der festen Überzeugung sind, der Frauendienst sei nach wie vor auf freiwilliger Basis organisiert. Die Verschleierungstaktik und Informationsstrategie des EMD hat offenbar funktioniert: ein Grossteil der Bevölkerung

findet die ganze Angelegenheit sehr harmlos und unbedeutend. "Aber was sagen Sie zu den zum Obligatorium führenden Vorschlägen im Meyer Bericht? dem geplanten Wehrkundeunterricht an den Schulen? Wie steht es mit dem Koordinierten Sanitätsdienst? Er ist seit dem 1.1.83 in Kraft und wird dazu führen, dass sämtliche Frauen, die in paramedizinischen und pädagogischen Berufen tätig sind automatisch im Rahmen der Gesamtverteidigung rekrutiert werden?" In den kurzen "Trottoirgesprächen" und Diskussionen wurde uns klar, dass das Volk darüber gar nicht oder sehr schlecht informiert ist. Auf dem Marktplatz versammeln wir uns nochmals zu einer kleinen Kundgebung. Unser klares, deutliches NEIN zu dieser Art von Gleichberechtigung manifestieren wir im Verbrennen der Zeitungsmützen und dem Zerreissen der Plastikuniform.
Am gleichen Abend um 18.10h: das Regionaljournal berichtete lakonisch von 50 Frauen, die sich am Nachmittag auf dem Claraplatz gegen den Meyer-Bericht ausgesprochen hätten. He nu, ihr armen Berichterstatter. Es war eine gute Sache. Ein Bravo den 8 Frauen der antimilitaristischen Gruppe, die den Ansporn zur Demo gaben und sie eigenständig organisierten.



In den nächsten Monaten gilt es noch vermehrt, eine breite Schicht von Frauen zu informieren und aufzuklären. Wer Lust hat, sich in irgendeiner Form an dieser Arbeit zu beteiligen oder wer ganz einfach mal hören und sehen will wie diese Gruppe arbeitet:
die antimilitaristischen Frauen treffen sich jeden Montag, 20.00 h im FRAUENZENTRUM, Klingentalgraben, Basel. Kontakttelefon der Frauengruppe: 32 12 81

Vita Walter



Bisherige Aktivitäten der Frauen im Rahmen der Friedensbewegung

Diese Zusammenstellung erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind darin lediglich nationale Veranstaltungen aufgeführt. Während den letzten 3 Jahren hat es jedoch auch zahlreiche Aktivitäten sowohl auf kantonaler als auch auf kommunaler Ebene gegeben, deren Vielfalt nicht in einer solchen Liste wiederzugeben ist.

1.) **24./25. Januar 1981 Tagung zu Frau und Militär in Bern.**
2.) **8. März 1981: Der Internationale Tag der Frau findet in Bern unter dem Motto: "Wir passen unter keinen Helm" statt.**
3.) **5. Dez. 1981: Nationale Friedensdemonstration, wir Frauen nahmen mit der Forderung "Keinen Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung" teil.**
4.) **Dezember 1981: In Luzern findet ein Wochenende zum Thema "Wir wollen nicht zu Tode verteidigt werden" statt. Hieraus entwickelte sich die nationale Koordinationsgruppe "Frauen gegen Militär", die eine gemeinsame Arbeit aller interessierter Frauengruppen ermöglichte.**
5.) **Dezember 1981: Das Frauen-Manifest, in dem Alle aufgefordert werden, hier und jetzt zum Abbau von Gewalt beizutragen, wird lanciert.**
6.) **Ostern 82: Frauen aus der Friedensbewegung organisieren die verschiedensten Aktivitäten, wie Strassentheater, Workshops etc., am Oster-Friedensmarsch.**
7.) **24. Mai 1982: In verschiedenen Städten der Schweiz werden zum internationalen Frauenaktionstag für Abrüstung Standaktionen durchgeführt.**
8.) **2. August 1982: Im Rahmen der F'82 wird ein Frauenfriedenscamp organisiert.**